

Historisches Seminar und Seminar für Alte Geschichte

Vorlesungsverzeichnis für Gasthörernde
Sommersemester 2025

universität freiburg



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

SS 2025-VZ

22.04.2025 - 26.07.2025

Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2025
Weiterbildung und Gasthörer*innenstudium
Gasthörer*innenstudium

Geschichte

Kontakt

Historisches Seminar

Rempartstr. 15, 79085 Freiburg

Tel: 0761/203-3416

geschaeftsfuehrung@geschichte.uni-freiburg.de

www.geschichte.uni-freiburg.de

Stand: 17. März 2025, 11.47 Uhr

Inhaltsverzeichnis

06LE11V-20257 Mönche, Adelige, Bürger und Bauern. Zwölf Kapitel aus der mittelalterlichen Geschichte Südwestdeutschlands.....	3
06LE11V-20251 Das Dorf in Mittelalter und Frühneuzeit.....	4
06LE11V-20258 Rus', Mongolenherrschaft, Moskauer Staat und Ukraine (9.-17. Jh.).....	5
06LE11V-20252 Der Bauernkrieg 1524/25. Ursachen, Handlungen, Deutungen.....	6
06LE11V-20253 Gleichgewicht, Hegemonie und Expansion. Geschichte der internationalen Politik im langen 19. Jahrhundert.....	7
06LE11V-20254 China und der Westen. Ein historischer Rückblick.....	8
06LE11V-20256 Polen und die Ukraine im Zeitalter der Weltkriege.....	9

06LE11V-20257

Mönche, Adelige, Bürger und Bauern. Zwölf Kapitel aus der mittelalterlichen Geschichte Südwestdeutschlands

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=161109&periodId=4785&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 300, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Überblicksvorlesung führt in Grundprobleme der früh- und hochmittelalterlichen Geschichte ein. Zur Konkretisierung dienen Beispiele aus dem deutschsprachigen Südwesten, mehr noch aus dem Raum links und rechts des Rheins von Basel bis nach Karlsruhe zwischen Schwarzwald und Vogesen, den man als „Oberrhein/Rhin supérieur“ bezeichnet. Auf diese Weise soll zudem ein schlaglichtartiger Überblick über die Geschichte dieses zentralen Raums fränkischer, später französischer und deutscher, immer aber europäischer Geschichte vom 5. bis ins 13. Jahrhundert gegeben werden.

Die Vorlesung kann als Überblicks- und Vertiefungsvorlesung Mittelalter besucht werden.

Zu erbringende Studienleistung

Überblicksvorlesung:

- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten

Vertiefungsvorlesung:

- Mündliches Abschlussgespräch: 15 Minuten

Literatur

- Harald Müller, Mittelalter, Berlin 2008.
- Handbuch der baden-württembergischen Geschichte 1/1. Allgemeine Geschichte von der Urzeit bis zum Ende der Staufer, hg. v. Hansmartin Schwarzmaier/Meinrad Schaab, Stuttgart 2002.
- Bernard Vogler, Geschichte des Elsass, Stuttgart 2012.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 24.04.25 - 24.07.25, Kollegiengebäude I/HS 1098

06LE11V-20251

Das Dorf in Mittelalter und Frühneuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=160428&periodId=4785&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Kurt Andermann

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 80, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Dörfer im herkömmlichen Sinn gibt es heute kaum noch, in der Vormoderne hingegen lebte der bei weitem größte Teil der Menschen auf dem Dorf. Die Vorlesung will einen Überblick geben über möglichst viele für das dörfliche Leben relevanten Aspekte, von der Dorfbentstehung und dem Erscheinungsbild von Dörfern über die Demographie und soziale Schichtung, Herrschaft und Gemeinde, Steuern und Abgaben, Wirtschaft und Infrastruktur, Ressourcen und ihre Nutzung bis hin zu Kirche und Pfarrei. Neben der nachstehend angeführten Literatur sei ausdrücklich hingewiesen auf das Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte (soweit bereits erschienen, die 2. Auflage, für den Rest des Alphabets die 1. Auflage) als unentbehrliches Hilfsmittel zur Klärung zahlreicher im Lauf des Semesters vorkommender Begriffe.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur.

Die Vorlesung, mit der eine Studienleistung (4 ECTS-Punkte) erbracht werden kann, schließt mit einer neunzigminütigen Klausur am letzten Mittwoch des Semesters; einen Nachschreib- oder Wiederholungstermin wird es nicht geben.

Diese Veranstaltung wird aus Mitteln des Studierendenvorschlagbudgets finanziert.

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten

Literatur

- Karl Siegfried Bader, Studien zur Rechtsgeschichte des mittelalterlichen Dorfes, 3 Bde., Weimar und Graz 1957–1974.
- Werner Troßbach und Clemens Zimmermann, Die Geschichte des Dorfes, Stuttgart 2006.
- Kurt Andermann und Oliver Auge (Hgg.), Dorf und Gemeinde. Grundstrukturen der ländlichen Gesellschaft in Spätmittelalter und Frühneuzeit (Kraichtaler Kolloquien 8), Epfendorf 2012.
- Rolf Kießling, Frank Konersmann, Werner Troßbach und Dorothee Rippmann, Grundzüge der Agrargeschichte, Bd. 1: Vom Spätmittelalter bis zum Dreißigjährigen Krieg, Köln 2016.
- Kurt Andermann und Gerrit Jasper Schenk (Hgg.), Bauernkrieg. Regionale und überregionale Aspekte einer sozialen Erhebung (Kraichtaler Kolloquien 14), Ostfildern 2024.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 23.04.25 - 23.07.25, Kollegiengebäude I/HS 1009

06LE11V-20258

Rus', Mongolenherrschaft, Moskauer Staat und Ukraine (9.-17. Jh.)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=161112&periodId=4785&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Vorlesung behandelt die ältere russische und ukrainische Geschichte: von den Anfängen der ostslawischen Staatlichkeit und der Christianisierung bis zum Vorabend der Herrschaft Peters des Großen. Sie soll einen Wegweiser durch diese mehrere Jahrhunderte umfassende Zeitspanne bilden und größere Zusammenhänge, Forschungsprobleme und wichtige Entwicklungen aufzeigen.

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten

Literatur

- Handbuch der Geschichte Rußlands. Hg. v. Manfred Hellmann, Klaus Zernack und Gottfried Schramm. Bd. 2/1+2: Vom Randstaat zur Hegemonialmacht (1613-1856). Stuttgart 1986, 2001.
- Haumann, Heiko: Geschichte Rußlands. München 1996.
- Hösch, Edgar: Geschichte Rußlands. Vom Kiever Reich bis zum Zerfall des Sowjetimperiums. Stuttgart, Berlin, Köln 1996.
- Studienhandbuch Östliches Europa. Bd. 2: Geschichte des Russischen Reiches und der Sowjetunion. Hg. v. Thomas M. Bohn und Dietmar Neutatz. 2. Aufl. Köln, Weimar 2009.
- Torke, Hans-Joachim: Einführung in die Geschichte Rußlands. München 1997.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 22.04.25 - 22.07.25, Kollegengebäude I/HS 1015

06LE11V-20252

Der Bauernkrieg 1524/25. Ursachen, Handlungen, Deutungen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=160559&periodId=4785&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. André Johannes Krischer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

1524 ging vom Schwarzwald aus eine Erhebung bäuerlicher Untertanen aus, die bis zum Sommer 1525 große Teile des Heiligen Römischen Reiches (Deutscher Nation) erfasste. Unwillens, die als erdrückend empfundenen Abhängigkeiten zu dulden sowie Abgaben und Dienste weiter zu leisten, angespornt durch die Reformation und vernetzt durch den Buchdruck, bildeten sich zwischen Thüringen und dem Elsass, der Pfalz und Tirol bäuerliche Kampf- und Verteidigungsbündnisse (Haufen). Diese riefen entschiedene Gegenmaßnahmen der fürstlichen, städtischen und geistlichen Obrigkeiten hervor. Zwischen Mai und Juli 1525 schlugen der Schwäbische Bund und die Landsknechte des Herzogs Anton von Lothringen die bäuerlichen Haufen vernichtend. Es kam zu regelrechten Massakern.

Die Vorlesung schildert die komplexe Geschichte des Bauernkriegs und fragt zugleich danach, wie dieses Geschehen historisch einzuordnen ist. Der Bauernkrieg galt lange als Wegmarke in der deutschen Geschichte, als „Revolution des gemeinen Mannes“, die Ideen von Demokratie und Menschenrechten vorwegnahm. Zugleich schienen die Niederlagen auch das Ausscheiden der Bauern aus dem politischen Handlungsfeld zu besiegeln. Neueste Forschungen nehmen Abstand von solchen Großdeutungen und fokussieren stattdessen das konkrete, häufig widersprüchliche und gewaltsame Geschehen, das genau deswegen als Schlüssel zum Verständnis einer von umwälzenden Veränderungen strapazierten Gesellschaft dient. Insofern bietet die Vorlesung auch eine Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit.

Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Neuere Geschichte (16. bis 18. Jh.) besucht werden.

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten

Literatur

- Gerd Schwerhoff: Der Bauernkrieg. Geschichte einer wilden Handlung, München 2024.
- Lyndal Roper: Für die Freiheit: Der Bauernkrieg 1525, Frankfurt a.M. 2024.
- Thomas Kaufmann: Der Bauernkrieg: Ein Medienereignis, Freiburg/Basel/Wien 2024.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 24.04.25 - 24.07.25, Kollegengebäude I/HS 1015

06LE11V-20253

Gleichgewicht, Hegemonie und Expansion. Geschichte der internationalen Politik im langen 19. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=160561&periodId=4785&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jörn Leonhard

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 300, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Im langen 19. Jahrhundert zwischen den globalen Revolutionen in den Amerikas und Europa und dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs veränderten sich die Rahmenbedingungen und Konzepte der internationalen Politik grundlegend. Mit der Herausbildung von Nationalstaaten und der globalen Expansion von Empires wurden überkommene Vorstellungen der internationalen Politik wie Hegemonie und Gleichgewicht herausgefordert. Rahmenbedingungen und Konzepte der internationalen Politik veränderten sich aber auch im Blick auf die Entwicklung des Völkerrechts, neuartiger internationaler Organisationen bis hin zu den ersten Ansätzen kollektiver Kriegsvermeidung und Friedenssicherung in den Jahren vor dem Weltkrieg. Die Vorlesung blickt auf die Veränderung globaler Staatenbeziehungen und internationaler Ordnungsvorstellungen seit dem Ausgang des 18. Jahrhunderts, aber auch auf die Kultur- und Mediengeschichte der internationalen Politik.

Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Neueste Geschichte I (19. Jh.) besicht werden.

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten (22. Juli 2025)

Literatur

- John Baylis, Steve Smith und Patricia Owens, The Globalization of World Politics: An Introduction to International Relations, London 2011.
- Eckart Conze, Ulrich Lappenküper und Guido Müller, Geschichte der internationalen Beziehungen. Erneuerung und Erweiterung einer historischen Disziplin, Köln 2004.
- Heinz Duchhardt, Gleichgewicht der Kräfte, Convenance, europäisches Konzert, Darmstadt 1976; Klaus Hildebrand, Das vergangene Reich. Deutsche Außenpolitik von Bismarck bis Hitler, München 2008.
- Paul Kennedy, The Rise and Fall of the Great Powers Economic Change and Military Conflict From 1500–2000, New York 1987.
- Jürgen Osterhammel und Wilfried Loth (Hg.), Internationale Geschichte. Themen, Ergebnisse, Aussichten, München 2000.
- Paul W. Schroeder, The Transformation of European Politics 1763–1848, Oxford 1994; A. J. P. Taylor, The Struggle for Mastery in Europe 1848–1918, Oxford 1954.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 22.04.25 - 22.07.25, Kollegiengebäude I/HS 1010

06LE11V-20254

China und der Westen. Ein historischer Rückblick

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=160615&periodId=4785&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Ursprünge der gegenseitigen Wahrnehmungen, Wissensströme und tatsächlichen Begegnungen zwischen China und dem Westen gehen auf das späte 16. Jahrhundert zurück, als europäische Jesuiten diese Prozesse sowohl in China wie auch in Europa anstießen. Chinas Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu westlichen Staaten erfolgte erst nach seinen Niederlagen in den Opiumkriegen in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Mit den Ungleichen Verträgen dieser Epoche begann aus chinesischer Sicht ein „Jahrhundert der Demütigung“ durch die westlichen Imperialmächte, das erst durch die Gründung der Volksrepublik China 1949 überwunden werden konnte. Die Andersartigkeit der unterschiedlichen Epochen im Verhältnis zwischen China und dem Westen wird bereits aus diesem kurzen Einblick deutlich. Daher stellt sich zunächst die Frage, was überhaupt in den jeweiligen Phasen mit den beiden Grundkategorien „China“ und „Westen“ gemeint ist. Zugleich ist wichtig, dass die Entwicklung nicht linear verlief. China war keineswegs ein unhistorisches, monolithisches Einheitsreich und in Bezug auf den Westen wechselten die Zugehörigkeiten. Hinzu kommt, dass die Beziehungen zwischen China und dem Westen sowie ihre gegenseitigen Wahrnehmungen nicht von einem stetigen und kumulativen Fortschritt im Wissen voneinander und Verständnis füreinander geprägt waren, sich aber auch als eine heillose Abfolge gegenseitiger Missverständnisse beschreiben lassen – wie sie westliche Quellen als pittoreske Episoden beschreiben und damit Klischees vom "unergründlichen" China reproduzieren. Im Rahmen einer Vorlesung können freilich nur einzelne historische Stationen in der Geschichte von Nähe und Distanz, von Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen China und dem Westen beleuchtet werden.

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten (24. Juli 2025.)
- Protokoll: ca. 1-2 Seiten

Literatur

- Mungello, David E. 2013. The Great Encounter of China and the West, 1500-1800, Lanham, MD.
- Osterhammel, Jürgen. 1989. China und die Weltgesellschaft. Vom 18. Jahrhundert bis in unsere Zeit, München.
- Zhu, Weizheng. 1990. Coming out of the Middle Ages: Comparative Reflections on China and the West, Armonk, NY.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 16 - 18 Uhr (c.t.); 24.04.25 - 24.07.25, Kollegiengebäude I/HS 1221

06LE11V-20256

Polen und die Ukraine im Zeitalter der Weltkriege

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=160819&periodId=4785&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 250, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Veranstaltung führt die Teilnehmenden auf ein Terrain, welches mit Blick auf die Epoche von 1914 bis mindestens 1945/50 als Raum der Gewalt, sogar als ‚Bloodlands‘, charakterisiert worden ist. Durch das Kriegsgeschehen unserer Tage haben die Großphänomene einer historischen exzessiven Gewaltentfaltung, vom russländisch-sowjetischen Bürgerkrieg über den ‚Holodomor‘ bis zur nationalsozialistischen Vernichtungspolitik gegen die Juden und weitere rassistisch stigmatisierte Bevölkerungsgruppen das Augenmerk einer breiteren Öffentlichkeit erlangt. Es liegt auf der Hand, dass dieses komplexe, kausal stark diversifizierte ‚Feld‘ unter keinen Umständen vollständig erschlossen werden kann. Aber eine exemplarische Parzellierung, die von einschlägigen Konflikteskalationen in wenigen Symbolorten angeleitet wird, erscheint möglich. Dabei handelt es sich um:

1. Lemberg (Lwiw/Lwów): Der polnisch-ukrainische Konflikt und der polnisch/ukrainisch-russländisch/sowjetische Krieg 1919-1921.
2. Posen und Krakau: Deutsche Besatzungspolitik in Polen. Der ‚Generalplan Ost‘ und die Ermordung der polnischen Judenschaft.
3. Kyjiw (Kiew) und Babyn Jar: Vernichtungspolitik. Vom ‚Holodomor‘ zum ‚Kugelholocaust‘.
4. Lwiw (Lwów) und Breslau (Wrocław): ‚Ethnische Homogenisierung‘. ‚Aktion Weichsel‘ und die Aussiedlung der ostdeutschen Bevölkerung.

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur, Dauer: ca. 90 Minuten

Literatur

- T. Snyder, Bloodlands. Europe between Hitler and Stalin, London 2010.
- W. Borodziej/M. Górny, Der vergessene Weltkrieg. Bd. II: Nationen, Darmstadt 2018.
- S. Plochy, Das Tor Europas. Die Geschichte der Ukraine, Hamburg 2022, S. 239-404.
- Chr. Hartmann u. a., Der deutsche Krieg im Osten. Facetten einer Grenzüberschreitung, München 2002.
- St. Lehnstaedt, Der Kern des Holocaust, München 2017.
- M. Zaremba, Die große Angst. Polen 1944-1947: Leben im Ausnahmezustand, Paderborn 2016, bes. S. 423-497.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Fr 10 - 12 Uhr (c.t.); 25.04.25 - 25.07.25, Kollegiengebäude I/HS 1010